

Die Kammer der Technik vor neuen Aufgaben

Von W. STOPH, Mitglied des Hauptausschusses der KdT Berlin

Der folgende Beitrag behandelt einige wichtige und aktuelle Fragen, die für die wirkungsvolle Arbeit der KdT von Bedeutung sind. Jeder, der Anteil an der Arbeit unserer Organisation nimmt, wird sicher auch zu den aufgeworfenen Fragen in dieser oder jener Form bereits Stellung genommen haben. Um jedoch die Kammer der Technik auf die im Fünfjahrplan gestellten neuen Aufgaben zu konzentrieren und ihre Arbeit wesentlich zu verbreitern und auch zu verbessern, ist es notwendig, gründliche Klarheit über Zweck und Aufgaben der Kammer in der nächsten Zeit zu schaffen. Nur wenn diese Fragen geklärt sind, können die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung der gestellten Aufgaben geschaffen werden.

Wir begrüßen darum diesen in verschiedenen Fragen klärenden Beitrag und fordern unsere Leser auf, zu den angeschnittenen Fragen und den unterbreiteten Vorschlägen Stellung zu nehmen. Wir halten diese Diskussion für notwendig und sind überzeugt, daß sie die Arbeit der KdT beleben wird. Es muß unsere Aufgabe sein, dazu beizutragen, die technisch-wissenschaftlichen Probleme schnell und besser zu lösen und das Wissen über die Technik und die technischen Zusammenhänge mehr als bisher zu verallgemeinern. Dadurch werden wir stärker zur Erfüllung der großen wirtschaftlichen Aufgaben beitragen, die der Fünfjahrplan — der große Plan des friedlichen Aufbaus —, insbesondere der Industrie und hinsichtlich der Weiterentwicklung der Technik, stellt.

Unsere Zeitschrift kann ihre Aufgaben aber nur dann erfüllen, wenn unsere Leser durch ständige Beiträge aus der Praxis und durch ständige kritische Stellungnahme zu dem Inhalt der Zeitschriften und zur Arbeit der KdT helfend mitwirken.

Die Redaktion.

Im Zuge der vorfristigen Erfüllung des Zweijahrplanes und des Volkswirtschaftsplanes für das Jahr 1950 wurde auf vielen Gebieten sichtbar, daß wir einen großen technischen Fortschritt erzielt haben. Ohne Zweifel haben einen großen Anteil an der Erfüllung der Planaufgaben sowohl die technische Intelligenz insgesamt wie insbesondere die Aktivisten aus den Reihen der Arbeiterklasse wie der Intelligenz, die durch bessere Ausnutzung der Technik dazu beitragen, die Arbeitsproduktivität und die Rentabilität der Betriebe zu erhöhen. Unter den Nationalpreisträgern und den mit dem Titel „Held der Arbeit“ oder „Verdienter Erfinder“ Ausgezeichneten befinden sich hervorragende Ingenieure, Techniker und Chemiker sowie unsere besten Arbeiteraktivisten aus den verschiedenen Zweigen der Industrie. Durch ihre Leistungen und ihre unermüdete Aktivität konnte nicht nur der alte Stand der Technik, der durch den Hitlerkrieg und die im Kriege erfolgten Zerstörungen beseitigt war, wiedererreicht werden, sondern es wurden — insbesondere im letzten Jahr — eine Reihe von wichtigen technischen Neuerungen in unserer Industrie eingeführt. Große Fortschritte haben wir auf dem Gebiete des Maschinen- und Apparatebaues, der Feinmechanik und der Optik zu verzeichnen. Aber auch in der Bauindustrie und in anderen Industriezweigen konnte die Technik weiterentwickelt werden.

Es ist allgemein bekannt, daß sich die überwiegende Mehrheit der technischen Intelligenz für die großen Aufgaben, die für den Neuaufbau der Friedenswirtschaft gestellt sind, freudig zur Verfügung gestellt hat. Viele Ingenieure, Techniker und Chemiker, die noch vor einigen Jahren auf Grund der Erfahrungen, die sie in Hitlerdeutschland machen mußten, den Bemühungen der verantwortlichen Regierungs- und Wirtschaftsorgane mit einer gewissen Reserviertheit in bezug auf die Förderung der technischen Intelligenz gegenüberstanden, haben sich inzwischen selbst davon überzeugt, daß Wissenschaft und Technik in der Deutschen Demokratischen Republik und alle damit verbundenen Arbeiten die größte Unterstützung und Förderung durch die verantwortlichen Regierungs- und Wirtschaftsorgane erhalten.

Jeder Vergleich mit Westdeutschland zeigt, daß dort die Technik und die Techniker mißbraucht werden und die freie Entfaltung von Wissenschaft und Technik nicht gefördert, sondern gehemmt wird, wenn dies im Interesse der ausländischen und deutschen Monopole liegt. Nur aus Konkurrenzgründen sind zum Beispiel der westdeutschen Wirtschaft bestimmte Arbeiten der Friedensindustrie untersagt. Es ist kein Zufall, daß in Westdeutschland viele Techniker und Ingenieure keine Perspektive für ihre weitere berufliche Entwicklung haben und die technischen Wissenschaften notleidend sind, während in der Deutschen Demokratischen Republik für alle Techniker, Ingenieure und Chemiker große Aufgaben gestellt und dafür

auch die erforderlichen materiellen Voraussetzungen geschaffen werden. Es erscheint zweckmäßig zu prüfen, inwieweit es die Kammer der Technik verstanden hat, auf die Entwicklung der Technik einzuwirken, und ob sie in der letzten Zeit ernsthaft, entsprechend den neuen großen technischen und technisch-wissenschaftlichen Aufgaben, die von der Regierung gestellt worden sind, mitgeholfen hat, die technische Intelligenz für die Lösung dieser Aufgaben zu gewinnen.

Hat die KdT die Möglichkeiten ausgeschöpft, die ihr in Anbetracht der großen Perspektive für die Entfaltung der technisch-wissenschaftlichen Arbeiten gegeben sind? Aus verschiedenen Mitteilungen und Diskussionen geht hervor, daß die Organe der KdT in bestimmten Einzelfragen eine gute Arbeit geleistet haben. In diesem Zusammenhang sei nur erinnert an eine Reihe technisch-wissenschaftlicher Tagungen, die von der KdT durchgeführt wurden, und an die Aktivität, wie sie z. B. von der Bezirkskammer in Freiberg oder von der Landeskammer Sachsen entwickelt wird.

Insgesamt betrachtet, wird man bei gründlicher Überprüfung wahrscheinlich jedoch zu der Schlußfolgerung kommen, daß die KdT als Organisation hinter den großen Aufgaben, die durch die Aufwärtsentwicklung unserer Volkswirtschaft auch für sie gestellt werden, zurückgeblieben ist. Vielfach wird die Arbeit nur formal und ohne innere Anteilnahme verrichtet. Die guten einzelnen Beispiele der Aktivität und Initiative bestimmter Organe der KdT können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Möglichkeiten, die für diese umfassende Organisation der Techniker und Ingenieure gegeben waren, bei weitem nicht ausgenutzt wurden. Das trifft nicht nur für die Arbeit der Organisation zu, sondern auch für die im Verlag Technik herausgegebenen technisch-wissenschaftlichen Zeitschriften.

Verschiedene fortschrittliche Techniker haben kürzlich die Frage gestellt, warum die Zeitschriften der KdT so wenig auf die aktuellen Probleme der verbesserten Organisation der Arbeit und auf andere wichtige Themen eingehen. Diese Frage ist durchaus berechtigt, denn es ist eine Tatsache, daß in der Zeitschrift „Die Technik“ und in den anderen Organen (die Zeitschrift „Planen und Bauen“ macht hiervon eine Ausnahme) zwar technisch-wissenschaftliche Einzelfragen formal behandelt werden. Man spürt jedoch in diesen Zeitschriften kaum, daß inzwischen in den volkseigenen Betrieben ein neues Verhältnis zur Arbeit entstanden ist, neue Arbeitsmethoden zur Anwendung kommen und ein Durchbruch hinsichtlich des Lerneifers zur Beherrschung der Technik erzielt worden ist.

Eine so wichtige Frage wie die Vertiefung des Bündnisses der Arbeiter mit der technischen Intelligenz wird nur ungenügend behandelt. Überhaupt vermißt man weitgehend die Themen, die sich mit der Rolle der Technik und der technischen Intelligenz befassen. Die Technik ist doch nicht Selbstzweck, sondern sie

dient in unserer demokratischen Friedenswirtschaft den Interessen des Volkes und trägt entscheidend dazu bei, den Lebensstandard der werktätigen Bevölkerung zu erhöhen.

Die Zeitschriften der KdT ignorierten teilweise viel zu lange die hervorragenden Beispiele der sowjetischen Ingenieure und Techniker, obwohl auch ihnen bekannt sein mußte, daß solche fortschrittlichen, wissenschaftlich begründeten Arbeitsmethoden wie die „Kowaljow-Methode“ oder die außergewöhnlichen Leistungen des sowjetischen Schnelldreher Pawel Bykow bereits in weite Kreise unserer Werktätigen Eingang gefunden hatten und diese Erfahrungen in vielen volkseigenen Betrieben praktisch ausgewertet wurden. Warum schwiegen die Zeitschriften der KdT so lange über diese Dinge oder behandelten sie nur am Rande? Ein Leser der „Elektrotechnik“ sagte kürzlich, er verstehe nicht, daß man z. B. in dem Teil über Buchbesprechungen vorwiegend Beiträge über solche Veröffentlichungen bringt, die entweder veraltet oder nicht von wirklicher Bedeutung für den breiten Leserkreis sind, dagegen die wirklich dringenden und aktuellen Probleme, die auch für den Elektrotechniker von Bedeutung sind, vernachlässigt.

Den Redaktionen der Zeitschriften der KdT wird empfohlen, eine engere Verbindung mit der Praxis zu halten, nur dann wird es ihnen möglich sein, vor allem Arbeiten über die Themen zu veröffentlichen, die allgemeines Interesse haben und die der Erfüllung unserer großen wirtschaftlichen Aufgaben vom technischen Standpunkt aus dienen. Wenn das große Ziel der weitestgehenden Verallgemeinerung der technischen Erfahrungen und Kenntnisse zur Hebung des Niveaus der Techniker und zur Hebung der Facharbeiter auf das Niveau der Techniker erreicht werden soll, so ist hierzu die stärkere Mitarbeit der KdT und ihrer Presseorgane unbedingt notwendig.

Um den richtigen Ausgangspunkt für die bessere Erfüllung der Aufgaben der KdT zu bekommen, muß die Frage beantwortet werden: Wo liegen die Ursachen für das Zurückbleiben der KdT insgesamt und wie konnten die hervorragenden Einzelergebnisse in der Arbeit erreicht werden?

Es gibt verschiedene Beweise dafür, daß die zentrale Leitung der KdT

- a) den Landesorganen und anderen Organen der KdT nur mangelhaft die Aufgaben stellt und
- b) teilweise die organisatorische Anleitung und Kontrolle der Durchführung der Arbeiten vernachlässigt.

Aus einem Bericht über Beratungen mit den Verantwortlichen der Landeskammer Mecklenburg geht hervor, daß zwischen der Landeskammer und der zentralen Kammer Berlin nur lose Verbindungen bestehen. Insgesamt waren im Jahre 1950 kaum mehr als viermal die Leitung der KdT oder deren Mitarbeiter bei der Landeskammer in Mecklenburg. Die Anleitung durch die zentrale Kammer erfolgte lediglich durch Herausgabe von Rundschreiben, die nicht immer klar genug formuliert waren. Die Landeskammer Mecklenburg hat für die Durchführung der notwendigen Aufgaben keine Arbeitspläne erstellt. Von der zentralen Kammer Berlin wurden auch solche nicht angefordert. Auch die Abteilung Wissenschaft und Technik in der Landesregierung Mecklenburg hat es nicht verstanden, der Landeskammer Mecklenburg der KdT bestimmte Aufgaben in Verbindung mit der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu stellen, ja, es besteht kaum Verbindung zwischen der Abteilung Wissenschaft und Technik der Landesregierung und der Landeskammer der KdT in Mecklenburg. Es ist kein Wunder, daß unter diesen Umständen der mangelhaften Aufgabenstellung, Anleitung und Kontrolle auch die gesamte Arbeit der Landeskammer Mecklenburg nicht besonders erfolgreich ist. Die Arbeit im vergangenen Jahr beschränkte sich fast ausschließlich auf eine Reihe von Einzelvorträgen, wobei nicht immer die wichtigsten Themen behandelt wurden. Von den formal bestehenden rd. 114 Fachausschüssen arbeiten nur einige wirklich.

Daß bei richtiger Organisation der Arbeit ein großer Nutzen entsteht, kann man daraus ersehen, daß z. B. der Fachausschuß für Gießereitechnik in Mecklenburg die Qualitätsbewegung in den Gießereien unterstützt hat und somit zum Absinken der Ausschußquote in den Gießereien beitrug. Es fehlt jedoch die systematische Auswertung selbst dieser gut

arbeitenden Fachausschüsse; dadurch wird die weitere Verbreitung der fortschrittlichen Ergebnisse gehemmt oder gar verhindert, und die Wirkung der Arbeit selbst dieser Fachausschüsse bleibt ungenügend.

Auch hinsichtlich der Normungsarbeit, an der ja die KdT maßgeblich beteiligt sein soll, ist in Mecklenburg — abgesehen vom Fachnormenausschuß Schiffbau — die Arbeit zurückgeblieben. Unverständlich erscheint jedoch der Hinweis, daß die Landeskammer Mecklenburg nicht einmal über einen vollständigen Satz Normenblätter verfügt. Unter den geschilderten Umständen ist es kaum verwunderlich, daß auch die Bezirksausschüsse in Mecklenburg nur eine teilweise formale im ganzen gesehen, aber unvollkommene Arbeit leisten.

Die Ursachen für diese Fehler, Mängel und Schwächen liegen jedoch in erster Linie nicht bei der Leitung der Landeskammer in Mecklenburg, sondern bei der Leitung der KdT in Berlin. Mit Rundschreiben allein läßt sich eine solche wichtige Organisation, wie die Kammer der Technik, wohl kaum leiten. Das Wichtigste ist jedoch, daß anscheinend in der zentralen Leitung keine endgültige Klarheit über die wirklich notwendigen Arbeiten der KdT besteht bzw. es die zentrale Leitung noch nicht verstanden hat, die für die Durchführung der Aufgaben richtigen organisatorischen Schlußfolgerungen zu ziehen.

In allen Teilen der KdT, ob in der Zentrale oder in den verschiedenen Ländern, gibt es ohne Zweifel eine Reihe hervorragender und entwicklungsfähiger Mitarbeiter, die an der Aufwärtsentwicklung dieser Organisation stärkstens interessiert sind. Sie alle müssen dazu beitragen, daß die Arbeit der KdT eine Verbesserung erfährt und nur solche Aufgaben gestellt werden, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Lösung der in den Volkswirtschaftsplänen gestellten Aufgaben stehen. Es scheint jedoch, daß hierfür eine Veränderung der Arbeitsmethoden der Kammer erforderlich ist.

Sicher mag es noch diese oder jene Ursache für das Zurückbleiben der KdT geben, wie z. B. die mangelhafte Verbindung der Verwaltungsstellen für Wissenschaft und Technik oder des FDGB bzw. der Industriegewerkschaften mit der Kammer und das Ausbleiben wichtiger Hinweise für die Verbesserung der Arbeit durch diese Organe. Die Hauptfrage ist jedoch sicherlich: Welche Aufgaben stellt die Leitung der KdT vom Standpunkt der Durchführung unseres Volkswirtschaftsplanes und wie organisiert sie die Verwirklichung dieser Aufgaben.

In weiten Kreisen der technischen Intelligenz und der fortgeschrittenen Teile der Arbeiterschaft besteht die Klarheit darüber, daß das im Fünfjahrplan gesteckte Ziel der Verdoppelung der Industrieproduktion nur durch die Erweiterung der Industrie und die Verbesserung in der Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten bei gleichzeitiger Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden kann. Die Erhöhung der Industrieproduktion auf das Doppelte in den kommenden fünf Jahren bringt den Übergang von der Wiederherstellung der Industriebetriebe und zum Neubau neuer, technisch besserer Werke mit sich. Das erfordert die Verbreiterung der neuesten Errungenschaften der Technik und Anwendung der fortschrittlichsten Erfahrungen in allen Zweigen der Industrie, nicht nur bei der Konstruktion von Maschinen und Betriebsanlagen, sondern auch bei der Verbesserung und Vereinfachung der Betriebsorganisation. Die weitgehende Mechanisierung der Fertigung in der Industrie und Bauwirtschaft wird leichter möglich sein, wenn die Techniker und Ingenieure ihr Wissen und Können vertiefen und breite Kreise der Arbeiterschaft die Technik beherrschen lernen.

Die große Steigerung der Arbeitsproduktivität als wichtige Voraussetzung für die Hebung des Lebensstandards unserer gesamten Bevölkerung wird erleichtert, wenn die Arbeit mehr als bisher auf der Grundlage wissenschaftlicher Methoden organisiert wird und die Werktätigen die Technik beherrschen. Das Sparen mit jeder Minute, mit jedem Gramm und mit jedem Pfennig soll Allgemeingut aller Werktätigen in der volkseigenen Wirtschaft werden. Das kann nicht nur mit wirtschaftlichen oder administrativen Maßnahmen erreicht werden, sondern hat als Voraussetzung, daß die fortschrittliche Einstellung zur Arbeit auch bei den Werktätigen Platz greift, die bisher diesen Dingen mehr oder weniger gleichgültig gegenüberstanden.

Die Techniker, Ingenieure und Facharbeiter können für unsere großen Aufbauarbeiten gewonnen und begeistert werden. Parallel damit ist jedoch das Wissen über die Wissenschaft und Technik und die Weiterentwicklung derselben zu verbreitern.

Ausgehend von den technisch-wissenschaftlichen Aufgaben, die im Volkswirtschaftsplan genannt sind, ergibt sich für die KdT eine Reihe wichtiger Schlußfolgerungen. Es erscheint notwendig, gründlich und schnell zu überprüfen, ob die KdT unter den gegenwärtigen Umständen wirklich in der Lage ist, die sich für sie aus dem Plan für den Aufbau der Friedenswirtschaft ergebenden Schlußfolgerungen zu ziehen und konkret zu seiner Verwirklichung beizutragen. In Verbindung mit diesen notwendigen Maßnahmen ist es zweckmäßig, eine Reihe von Vorschlägen ernsthaft zu beachten, die von verschiedenen Seiten aus den Reihen der Techniker und Ingenieure in den letzten Monaten gemacht wurden.

Wenn man diese Vorschläge, die insbesondere von solchen Mitgliedern und Mitarbeitern der KdT stammen, die eng mit dem betrieblichen Leben verbunden sind, summiert, so kommt man zu folgenden Anregungen:

1. Die KdT sollte überprüfen, ob die bei der Gründung festgelegten Aufgaben, die in sehr allgemeiner Form gehalten waren, noch den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen.
2. Die Leitungen der KdT müßten unter Berücksichtigung der praktischen Ergebnisse der Arbeit und der aufgetretenen Mängel und Schwächen eine Überprüfung der Organisation vornehmen und insbesondere darauf achten, daß die guten und erfolgreichen Einzelbeispiele der Organisationsarbeiten entsprechend den konkreten Bedingungen in der gesamten Organisation verwirklicht werden.

Ohne den Entscheidungen der verantwortlichen Organe der KdT vorgreifen zu wollen, wird im folgenden eine Reihe von Aufgaben vorgeschlagen, auf die sich die KdT in der nächsten Zeit konzentrieren sollte:

1. Als Organisation einer wichtigen gesellschaftlichen Schicht kann die KdT nicht an den großen gesellschaftlichen und nationalen Fragen unseres Volkes vorbeigehen. Darum muß sie es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, aktiven Anteil zu nehmen an dem großen und wichtigen Kampf um die Erhaltung des Friedens und zur Herstellung der Einheit Deutschlands. Unablässig sollten die Organe der KdT bemüht sein, die Angehörigen der technischen Intelligenz in der Deutschen Demokratischen Republik und in Berlin für diesen für das deutsche Volk lebenswichtigen Kampf zu gewinnen und die Techniker, Ingenieure und Chemiker darüber aufzuklären, daß die technische Entwicklung und die erfolgreiche Betätigung der in Technik und Wissenschaft arbeitenden Menschen nur im Frieden gewährleistet sein kann. Gleichzeitig ist es Aufgabe der KdT, jede Möglichkeit auszunutzen, um die in Westdeutschland auf dem Gebiete der Technik und der technischen Wissenschaft Beschäftigten darüber aufzuklären, daß und wie in der Deutschen Demokratischen Republik die Technik sich wirklich entfalten kann und die Angehörigen der technischen Intelligenz jede nur mögliche Unterstützung für die erfolgreiche Durchführung ihrer Arbeit erhalten. Diese Aufklärungsarbeit durch die Organe der KdT wurde bisher unterschätzt. Immer wieder kann man feststellen, daß sich weite Kreise der technischen Intelligenz in Westdeutschland in einer hoffnungslosen Lage befinden.
2. Die KdT sollte entsprechend den im Plan festgelegten Schwerpunkten durch technisch und technisch-wissenschaftliche Vortragsreihen, durch Fachkurse, deren Themen gemeinsam mit den verantwortlichen Organen der volkseigenen Industrie und des Amtes für Wissenschaft und Technik festgelegt werden, dazu beitragen, daß die fortschrittlichsten technischen Erfahrungen und Erkenntnisse schnellstens

auch in den Betrieben Anwendung finden, die noch nach alten überholten technischen und technisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkten arbeiten. Die Leitungen der KdT sollten mehr als bisher dazu beitragen, daß durch Aufklärung und praktische Zusammenarbeit das Bündnis der Arbeiterschaft mit der technischen Intelligenz gestärkt und gefestigt wird.

3. Die KdT kann eine wertvolle Hilfe leisten bei der Verallgemeinerung der technischen Kenntnisse durch Herausgabe allgemeinverständlicher Literatur über wichtige technische Fragen, um somit weite Kreise der Facharbeiter mit den technischen Problemen vertraut zu machen.
4. Bei der Weiterentwicklung der Normung und Typisierung sollte die KdT abgehen von der formalen Einstellung und bei den Vorschlägen für die Festlegung der Normen die fortschrittlichsten Erfahrungen in der Produktionstechnik zugrunde legen. Teilweise hemmen die jetzt gültigen Normen die Entwicklung, statt sie zu fördern.
5. Um den technischen Fortschritt und die Verallgemeinerung des technischen Wissens zu beschleunigen, sollte die KdT die in der Sowjetunion gemachten fortschrittlichsten technischen Erfahrungen auch unseren Technikern und Ingenieuren zugänglich machen, indem sie mehr als bisher die in den sowjetischen Zeitschriften über diese Themen veröffentlichten Beiträge in ihren eigenen Fachzeitschriften bringt oder einzelne Broschüren herausgibt. Auch die in den volksdemokratischen Ländern in technisch-wissenschaftlicher und betriebstechnischer Hinsicht erzielten Erfolge darf die KdT den bei uns in technischen Funktionen Tätigen nicht mehr länger vorenthalten.
6. Die KdT hat eine große Aufgabe hinsichtlich der Herausgabe von technischen Fachbüchern. Dabei kommt es weniger darauf an, alte überholte Manuskripte und Bücher neu zu verlegen, als solche Werke herauszubringen, die wirklich dem heutigen Stand der Technik und unseren gesellschaftlichen Verhältnissen entsprechen. Vielleicht ist diese Aufgabe leichter zu erfüllen, wenn mehr als bisher dazu übergegangen wird, Autoren-Kollektive zu bilden, denen die Aufgabe übertragen wird, über die für die Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes oder einzelner Teile desselben bedeutsamen Themen, technische Fachliteratur zu schaffen. Die Herausgabe von populär gehaltener technisch-wissenschaftlicher Literatur müßte verbunden sein mit der Organisation von Diskussionen interessierter Kreise über den Inhalt dieser Bücher, um dadurch wertvolle Schlußfolgerungen aus der Praxis für die weitere Tätigkeit zu erhalten.
7. Die Leitungen der KdT und insbesondere die Fachausschüsse sollten sich nicht — wie teilweise in der Vergangenheit — mit bestimmten Fragen der Produktion und der Kapazitäten befassen, die ausschließlich Angelegenheiten der Leitungen der Industrie sind, sondern sich auf die Dinge konzentrieren, die zu ihrem Arbeitsbereich gehören.

Über die besten Methoden der Durchführung dieser und einiger weiterer Aufgaben wird man dann bald Klarheit erhalten, wenn eine wirkliche Diskussion mit jenen Mitarbeitern der KdT in die Wege geleitet wird, die bisher die praktische Arbeit in den Betrieben durchgeführt haben. Es gibt ohne Zweifel eine Fülle von wertvollen Anregungen, die bisher jedoch nicht oder nur unvollkommen ausgewertet worden sind. Der Tempoverlust, den die KdT in ihrer Arbeit zu verzeichnen hat, kann schnell aufgeholt werden, nicht nur zum Nutzen der besseren Entwicklung der Arbeit der KdT, sondern gleichzeitig würde damit ein wesentlicher Beitrag für die Lösung der technisch-wissenschaftlichen Aufgaben geleistet werden.

Im Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik ist festgelegt, „den technischen Fortschritt in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu fördern“. Daran verstärkt mitzuarbeiten, das ist die Aufgabe der KdT.